

Lobkowicz geht – Steinmann kommt:

## Zum Abschied einen Boxerhund

Wenn Nikolaus Lobkowicz übermorgen die Chefetage der Ludwig-Maximilians-Universität verläßt, kann er einen kleinen Boxer, der aus der Tierärztlichen Fakultät stammt, samt lateinischer Schenkungsurkunde mitnehmen. „Ich habe dann auch tatsächlich Zeit für den Hund“, sagt der scheidende Präsident, der seit 1971 die größte deutsche Universität leitet.

Zurücklassen werden Herr und Hund an diesem Freitag eine Hochschule, die nach den Studentenunruhen in der Öffentlichkeit wieder Ansehen genießt, an der es relativ wenig Störungen gibt und an der eine sachliche Begegnung zwischen Professoren und Studenten stattfindet.

Der große Herr, der aus einem der ältesten böhmischen Adelsgeschlechter stammt, jetzt amerikanischer Staatsbürger ist und als Hegel- und Marx-Kenner weithin Ansehen genießt, scheidet dennoch ungern aus seinem Amt. Am liebsten wäre er noch einmal Präsident geworden.

Daß bei der Wahl ausgerechnet die Nichtordinarien unter den Professoren gegen ihn vo-

tierten, verbittert ihn schon ein bißchen. Er war es nämlich, der vor acht Jahren alle Ordinarien „händeringend“, wie er sich damals ausdrückte, beschwor, die Nichtordinarien an der Leitung der Institute zu beteiligen. „Meine Ängste haben sich bestätigt“, sagt er jetzt beim Abschied. Dabei hätte „eine größere Bereitschaft, sich zu helfen, den Konflikt entschärfen können“, meint er. Es sei aber eine „historische Erfahrung, daß die Besitzenden (er meint die Ordinarien) nur ungern abgeben“.

Mit diesen Problemen muß sich nun sein Nachfolger Wulf Steinmann herumschlagen. Lobkowicz selbst wird noch ein paar Termine, die auf ihn als „Ehemaligen“ zukommen, wahrnehmen, ansonsten aber nachdenken, worüber er künftig Vorlesungen hält. Da er erst vom Sommersemester 1983 an liest, hat er jetzt ein ganzes Jahr Zeit, sich auf seinen Spaziergängen mit seinem Boxer Gedanken über politisch-philosophische Themen und Theorien zu machen. „Es bleibt also interessant“, sagt er.

Rudolf Reiser



DIE ERNENNUNGSURKUNDE zum neuen Präsidenten der Universität überreichte Kultusminister Hans Maier dem Physikprofessor Wulf Steinmann (links). Der bisherige Präsident Nikolaus Lobkowicz (rechts) wurde gleichzeitig verabschiedet.

Photo: Karlheinz Egginger